



Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvania und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 7.

Harrisburg, Pa., Donnerstag, Juni 12, 1873.

No. 48.

Die Pennsylvanische Staatszeitung, Herausgegeben von J. GEORGE RIPPNER, Box 19, erscheint jeden Donnerstag, am 12ten 22.00 per Jahr, jedoch innerhalb des Jahres, am 22.50 nach Verlauf des Jahres.

In Geo. Macklin's Dry Goods Haus, No 4 Market Square, findet man zu jeder Zeit einen vollständigen Vorrath Waaren, passend für die Jahreszeit, worunter die beste Schwarze Seide, Schwarze Alpaca's, Rechte Mohairs, Einen großen Vorrath von Trauer-Stoffe, Leinwand, Shawls, Hausfurnisung Linens, Cassimere, Jeans, Cottonades, Hosenzug, etc., zu allen Preisen.

Es wird Deutsch in diesem Laden gesprochen. Geo. Macklin, Nachfolger von W. G. Einslein & Sohn, Harrisburg, März 20, 1873-Mit. Umzug! Bergstesser & Bond, Tapeten-Händler, haben ihren Store nach No. 5 Nord Market Square, verlegt! Elegante Tapeten und Fenster-Vorhänge! Das größte Assortement in der Stadt! Holzene Anzüge werden besorgt und garantiert. Gestempelte Gold-Tapeten, Sammet- und Gold-Decorationen, Morgenländische Atlas-Tapeten, Wachstuch-Fresco-Malereien, Gewöhnliche Tapeten, Fenster-Vorhänge mit Springfedern und Fituren. Das Publikum ist freundlich eingeladen. Harrisburg, April 10, 1873.

Germania Bou- und Spar-Verein, No. 2. Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Hotel des Herrn J. C. Springer. Diejenigen, welche sich für einen guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlich eingeladen, den Besprechungen beizuwohnen. Jakob Lehner, Präsident. C. F. Sieber, Secretär. Harrisburg, März 17, 1873-13.

Hauer-Haus, Marietta, Pa., Christoph Hauer, Eigentümer. Die besten Klavieren und billigsten Orgeln sind vorräthig. Marietta, Juli 13, 71-13. Neue Bäckerei! Der Unterzeichnete beabsichtigt hiermit seine Bäckerei sowie das Publikum überhaupt, das er eintrüben will, zu eröffnen. Harrisburg, Pa., Weiß- und Roggen-Knob, Semmel, Kuchen, etc. zu liefern, und das auf Hand zu haben. Seine Bäckerei ist ganz neu, und mit den neuesten Verbesserungen versehen. Durch prompte und reelle Bedienung sowie gute Waaren, hofft er einen Theil der Gunst des Publikums zu bekommen, um welches er sich bemüht. John Becker, Harrisburg, April 24, 1873.

Union-Hotel, (Deutsches Gasthaus), No. 249 Payton Straße, nahe der 2ten Straße und Zippert's Wollen-Werks, Harrisburg, Pa. Jacob Rinschmeyer, Eigentümer. Reisende sowie einheimische Gäste finden in diesem Hotel immer die beste Bewirthung, gute Getränke, und vorzügliche Speisen. Prompte und reelle Bedienung wird garantiert. Harrisburg, April 17, 1873.

Exchange Hotel, Main Straße, Elkton, Md., John B. Meyer, Eigentümer. Die vorzüglichsten Speisen und Getränke sind vorräthig. Stallung für 30 Pferde. Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus auf's Beste, da es für Erholer sehr beliebt, Raucher prompt und reell zu bedienen. John B. Meyer, Elkton, Md., Februar 6, 1873-39K. Lager-Bier Saloon, Wein-, Liquör-, Lagerbier und Kost-Haus, Südwest Ecke der 22. & Race Straße, Philadelphia. Obiger Saloon und Kosthaus ist dem Publikum bestens empfohlen, da die beliebtesten Biere und Champagner hier vorräthig zu haben sind. Harrisburg, April 24, 1873.

Oblinger & Restner Importeure und Händler in Weinen und Liquören, Penn Straße, Süd-Ost Ecke von 4ter Straße, Reading, Pa. Eine Spezialität. Feine Kentucky Whiskies. Wir erlauben uns unsere Kunden und Händler im Allgemeinen zu benachrichtigen, daß unser neues Gebäude

Einheimische Weine & Brandies, Nordhäuser-Branntwein, Rhein-Weine, Champagne Weine, Burgunder, Guille Freres, Taragona, (in Holz oder Glas.) Claret & Sauternes, Deutsche Roth-Weine, Sherries.

James Benk, No. 5 Market Square, Harrisburg, Pa., hat soeben einen immensen Vorrath von Dry Goods, Notions, etc., erhalten, bestehend zum Theil in Dress-Goods von jeder Gattung, Tücher und Cassimere für Männer und Knaben, Calicoes, Muslins, Gingham, Leinwand, Tisch-Tücher Handtücher, Kaplins, Bett-Tücher, Shawls, Sonnenschirme, Regenschirme, Schwarze Alpaca's, der beste und billigste in der City.

James Benk, No. 5 Market Square, Harrisburg, Pa., hat soeben einen immensen Vorrath von Dry Goods, Notions, etc., erhalten, bestehend zum Theil in Dress-Goods von jeder Gattung, Tücher und Cassimere für Männer und Knaben, Calicoes, Muslins, Gingham, Leinwand, Tisch-Tücher Handtücher, Kaplins, Bett-Tücher, Shawls, Sonnenschirme, Regenschirme, Schwarze Alpaca's, der beste und billigste in der City.

James Benk, No. 5 Market Square, Harrisburg, Pa., hat soeben einen immensen Vorrath von Dry Goods, Notions, etc., erhalten, bestehend zum Theil in Dress-Goods von jeder Gattung, Tücher und Cassimere für Männer und Knaben, Calicoes, Muslins, Gingham, Leinwand, Tisch-Tücher Handtücher, Kaplins, Bett-Tücher, Shawls, Sonnenschirme, Regenschirme, Schwarze Alpaca's, der beste und billigste in der City.

Poesie. Frühling-Lied. (Von Friedrich Rückert.) Der Frühling lacht von grünen Hüden, Er steht vor ihm die Welt so schön, Wie seien eines Dichters Träume Weisheit sichtbar in die Räume.

Der Frühling lacht von grünen Hüden, Er steht vor ihm die Welt so schön, Wie seien eines Dichters Träume Weisheit sichtbar in die Räume.

Der Frühling lacht von grünen Hüden, Er steht vor ihm die Welt so schön, Wie seien eines Dichters Träume Weisheit sichtbar in die Räume.

Der Frühling lacht von grünen Hüden, Er steht vor ihm die Welt so schön, Wie seien eines Dichters Träume Weisheit sichtbar in die Räume.

Der Frühling lacht von grünen Hüden, Er steht vor ihm die Welt so schön, Wie seien eines Dichters Träume Weisheit sichtbar in die Räume.

Das rasche Leben des Stroms und das Spornen des Hesses brachte Beide schnell einander näher. Eben als sie sich nicht ohne Erwähnen gefand, der junge Mann sah dem Wisse, das ihre Einbildungskraft so lebhaft beschäftigt, so ähnlich als Junfer Gledals vom Burgthore von Sonndorf selbst, häuete sich das Hof gerade an einer Stelle, wo die Hüfe der Halbesperde und die ledene Fühls des Schieferfels spiegelglatt geschliffen. Der Reiter sahte kräftiger die Jügel, sagte sich selber im Galle, bobete den spitzen Stachel, der seine Reife bewachte, nieder in die Weichen des jungen Thieres, um es mehr in seiner Gewalt zu haben und es über die Felsen hinaufzutreiben, allein die wehende Flagge mit dem Rad von Mainz machte das Thier scheu; es bäumte sich höher auf und sprühte Feuer aus seinen Augen, während es mit aufgeworfenen Köpfen wild und heftig schob. Als es nun der Reiter mächtig herauf warf, glitt sein Hinterfuß aus. Umsonst schlug er den Vorderfuß in den Felsen. Mit einer mächtigen Wucht stürzte Reiter und Hof in die aufschäumende Fluth, das das Aufschlag der Wellen sah den Kahn umwarf und ihn weit in den Rhein hinaus schleuderte.

Das ganze Ereigniß war das Werk weniger Minuten. Edwige rang die Hände unter den Fingern der schmerzlichen Angst und Bangigkeit. Arnold Walpode handelte sich glücklich ab. „Warum so schreien Sie, fragte er krasch. „Erstet der Bube nicht, was er gestiftet? Verlor er sich nicht in die Fluth? Denn es ist einer von dem Dirsgeßel, das diese Gegenstand zu einem Schiffsverlust seiner Verworfenheit macht.“ „Pfui, Arnold,“ rief jetzt der liebe Scholaster recht ernsthaft. „Du hast dich nicht abgedacht? Siehst du nicht, wie der junge Mensch mit den Wellen ringt? Wie das Hof gerne das Ufer erreichen möchte und nicht kann? — Ich kann nicht schwimmen, kann nicht schwimmen, nicht untergehen würde, und ohnedies nasse Füße fürchten muß, wie den Tod; aber du bist ein Schwimmer, wie einer in Mainz.“

Der Walpode sah ihn plötzlich an und wandte nun den Blick dem Jüngling zu, während Edwige in harter Angst auf ihren Knieen lag und betete, und ihr starrer Blick jede Bewegung des Jüngers verfolgte. Lange schon hatte dieser versucht, das Pferd zu einer Stelle zu lenken, wo es Grund gewonnen hätte; allein das wollte nicht gelingen, und die überspannte Kraft des Thieres begann nachzulassen. Mit jeder Minute wurde seine Gewandtheit geringer. „Laf das Thier los,“ rief der Steuermann dem jungen Ritter zu. „Ihr errettet sonst mit ihm in der Fluth!“ Der Ritter vernahm den Ruf, sah seine Nichtigkeit ein und machte sich aus dem Biegeln los; allein der Scherz und die Ralte des Elementes hatte schon in dem Grade erparren auf ihn gewirkt, daß er nicht im Stande war, lange schwimmen anzulassen gegen die Wuth des Wassers, die sich im Bingerlöche brach zu dem ihm die reißende Macht hinzog. Eine rasche Wendung der Rahn brachte jetzt denselben dem Jüngling nahe, der nur noch schwachen Widerstand leistete. Da hing sich Edwige weit hinaus über das niedere Bord des Rahnes, streckte den weißen Arm dem Schwimmer zu, und dieser ergriff ihn und drohte, die Felsliche Hand zu sich zu ziehen. „Sind wir nicht bald an dem gefährlichen Rode von Bingen, wo schon so mancher Schiffslein seinen Untergang fand?“ fragte das Fräulein. Der Walpode verzog zum böhmischen Köchen den hohen Mund. „Laf die nicht bange sein, Kind,“ versetzte er; „hier ist weit Schlimmeres, als dies Felsenmeer im Rhein. Bald wirst du die Armen von Bingen erglänze und die Wohlthäter zu erkennen gab, hier reisten Verleumdete des Erzherzogs von hohen Würden.“ Sie fuhren jetzt ganz nahe am Ufer hin. „Sind wir nicht bald an dem gefährlichen Rode von Bingen, wo schon so mancher Schiffslein seinen Untergang fand?“ fragte das Fräulein. Der Walpode verzog zum böhmischen Köchen den hohen Mund. „Laf die nicht bange sein, Kind,“ versetzte er; „hier ist weit Schlimmeres, als dies Felsenmeer im Rhein. Bald wirst du die Armen von Bingen erglänze und die Wohlthäter zu erkennen gab, hier reisten Verleumdete des Erzherzogs von hohen Würden.“

Der Walpode sah ihn plötzlich an und wandte nun den Blick dem Jüngling zu, während Edwige in harter Angst auf ihren Knieen lag und betete, und ihr starrer Blick jede Bewegung des Jüngers verfolgte. Lange schon hatte dieser versucht, das Pferd zu einer Stelle zu lenken, wo es Grund gewonnen hätte; allein das wollte nicht gelingen, und die überspannte Kraft des Thieres begann nachzulassen. Mit jeder Minute wurde seine Gewandtheit geringer. „Laf das Thier los,“ rief der Steuermann dem jungen Ritter zu. „Ihr errettet sonst mit ihm in der Fluth!“ Der Ritter vernahm den Ruf, sah seine Nichtigkeit ein und machte sich aus dem Biegeln los; allein der Scherz und die Ralte des Elementes hatte schon in dem Grade erparren auf ihn gewirkt, daß er nicht im Stande war, lange schwimmen anzulassen gegen die Wuth des Wassers, die sich im Bingerlöche brach zu dem ihm die reißende Macht hinzog. Eine rasche Wendung der Rahn brachte jetzt denselben dem Jüngling nahe, der nur noch schwachen Widerstand leistete. Da hing sich Edwige weit hinaus über das niedere Bord des Rahnes, streckte den weißen Arm dem Schwimmer zu, und dieser ergriff ihn und drohte, die Felsliche Hand zu sich zu ziehen. „Sind wir nicht bald an dem gefährlichen Rode von Bingen, wo schon so mancher Schiffslein seinen Untergang fand?“ fragte das Fräulein. Der Walpode verzog zum böhmischen Köchen den hohen Mund. „Laf die nicht bange sein, Kind,“ versetzte er; „hier ist weit Schlimmeres, als dies Felsenmeer im Rhein. Bald wirst du die Armen von Bingen erglänze und die Wohlthäter zu erkennen gab, hier reisten Verleumdete des Erzherzogs von hohen Würden.“

Der Walpode sah ihn plötzlich an und wandte nun den Blick dem Jüngling zu, während Edwige in harter Angst auf ihren Knieen lag und betete, und ihr starrer Blick jede Bewegung des Jüngers verfolgte. Lange schon hatte dieser versucht, das Pferd zu einer Stelle zu lenken, wo es Grund gewonnen hätte; allein das wollte nicht gelingen, und die überspannte Kraft des Thieres begann nachzulassen. Mit jeder Minute wurde seine Gewandtheit geringer. „Laf das Thier los,“ rief der Steuermann dem jungen Ritter zu. „Ihr errettet sonst mit ihm in der Fluth!“ Der Ritter vernahm den Ruf, sah seine Nichtigkeit ein und machte sich aus dem Biegeln los; allein der Scherz und die Ralte des Elementes hatte schon in dem Grade erparren auf ihn gewirkt, daß er nicht im Stande war, lange schwimmen anzulassen gegen die Wuth des Wassers, die sich im Bingerlöche brach zu dem ihm die reißende Macht hinzog. Eine rasche Wendung der Rahn brachte jetzt denselben dem Jüngling nahe, der nur noch schwachen Widerstand leistete. Da hing sich Edwige weit hinaus über das niedere Bord des Rahnes, streckte den weißen Arm dem Schwimmer zu, und dieser ergriff ihn und drohte, die Felsliche Hand zu sich zu ziehen. „Sind wir nicht bald an dem gefährlichen Rode von Bingen, wo schon so mancher Schiffslein seinen Untergang fand?“ fragte das Fräulein. Der Walpode verzog zum böhmischen Köchen den hohen Mund. „Laf die nicht bange sein, Kind,“ versetzte er; „hier ist weit Schlimmeres, als dies Felsenmeer im Rhein. Bald wirst du die Armen von Bingen erglänze und die Wohlthäter zu erkennen gab, hier reisten Verleumdete des Erzherzogs von hohen Würden.“

Der Walpode sah ihn plötzlich an und wandte nun den Blick dem Jüngling zu, während Edwige in harter Angst auf ihren Knieen lag und betete, und ihr starrer Blick jede Bewegung des Jüngers verfolgte. Lange schon hatte dieser versucht, das Pferd zu einer Stelle zu lenken, wo es Grund gewonnen hätte; allein das wollte nicht gelingen, und die überspannte Kraft des Thieres begann nachzulassen. Mit jeder Minute wurde seine Gewandtheit geringer. „Laf das Thier los,“ rief der Steuermann dem jungen Ritter zu. „Ihr errettet sonst mit ihm in der Fluth!“ Der Ritter vernahm den Ruf, sah seine Nichtigkeit ein und machte sich aus dem Biegeln los; allein der Scherz und die Ralte des Elementes hatte schon in dem Grade erparren auf ihn gewirkt, daß er nicht im Stande war, lange schwimmen anzulassen gegen die Wuth des Wassers, die sich im Bingerlöche brach zu dem ihm die reißende Macht hinzog. Eine rasche Wendung der Rahn brachte jetzt denselben dem Jüngling nahe, der nur noch schwachen Widerstand leistete. Da hing sich Edwige weit hinaus über das niedere Bord des Rahnes, streckte den weißen Arm dem Schwimmer zu, und dieser ergriff ihn und drohte, die Felsliche Hand zu sich zu ziehen. „Sind wir nicht bald an dem gefährlichen Rode von Bingen, wo schon so mancher Schiffslein seinen Untergang fand?“ fragte das Fräulein. Der Walpode verzog zum böhmischen Köchen den hohen Mund. „Laf die nicht bange sein, Kind,“ versetzte er; „hier ist weit Schlimmeres, als dies Felsenmeer im Rhein. Bald wirst du die Armen von Bingen erglänze und die Wohlthäter zu erkennen gab, hier reisten Verleumdete des Erzherzogs von hohen Würden.“